

Neue Aufgaben des Roten Kreuzes.

Ein Beitrag zu den Tuberkuloseentagen.

Von Oberstadtphysikus Dr. August Böhm.

Ein weites Arbeitsfeld eröffnet sich den Vereinen des Roten Kreuzes in einer ihnen statuten-gemäß zustehenden Tätigkeit, in der Mitwirkung bei der Tilgung von Volksseuchen, vor allem der Tuberkulose. Diese ist in den zivilisierten Staaten

noch immer die mörderischste unter den Seuchen. Es ist daher gewiß ein dankenswertes Bemühen, großzügige Maßnahmen zur Eindämmung der Tuberkulose zu treffen, ein Bemühen, dem der Erfolg nicht ausbleiben könnte. Allerdings darf man nicht erwarten, das Uebel sofort mit der Wurzel auszurotten zu können. Die Tuberkulose ist eine soziale Krankheit. Die Frage ihrer Bekämpfung ist im Grunde genommen eine Wohnungsfrage, eine Frage der Ernährung und gesundheitsmäßiger Lebensführung, kurz die soziale Frage, deren Lösung im Rahmen einer Tuberkulosenfürsorge allein gewiß nicht möglich ist. Aber einer ganz wesentlichen Beeinflussung ist nach den bisherigen Erfahrungen die Tuberkulose durch besondere Maßnahmen gewiß zugänglich, auch ohne hierbei die soziale Frage lösen zu wollen. Welcher Art diese Maßnahmen sind, ist wohl bekannt: Schaffung der Möglichkeit, die Kranken einer zweckmäßigen ärztlichen Behandlung zuzuführen, sowie die Fürsorge für die Hausgenossen der Kranken, um diese vor Ansteckung zu bewahren. Deutschland hat ja bereits eine mustergültige Organisation der Tuberkulosenfürsorge geschaffen.

Auch in O e s t e r r e i c h ist man ja nicht müßig gewesen. Die wenigen Heilanstalten für Tuberkulose, die wir besitzen, sind, allen voran Alland, vorzüglich geleitet. Der Hilfsverein für Lungenkranke „Viribus unitis“ ist redlich bemüht, den Kampf gegen die Tuberkulose zu führen, kann jedoch wegen unzulänglicher Mittel nicht recht vorwärts kommen. So mußte eine vom Deutschen Landes-hilfsverein für Lungenkranke in Böhmen fertiggestellte Heilstätte für Tuberkulose wegen Mangels an Betriebsmittel wieder geschlossen werden. Ein rühriger Verein betreibt in Wien eine Waldschule. In Brünn wurde vor kurzem eine Wald-erholungsstätte eröffnet, an einzelnen Orten haben die im Kampfe gegen die Tuberkulose so wichtigen Hilfs- und Fürsorgestellten ihre Tätigkeit bereits begonnen, auch die Vorarbeiten für die Errichtung eines Sonnenkurortes an einer herrlichen Stelle unserer Tiroler Berge sind fertiggestellt. In der allerjüngsten Zeit hat die Sorge für unsere heimkehrenden Krieger befruchtend auf die Bestrebungen zur Minderung der Tuberkulose gewirkt und einige Einrichtungen zur Behandlung Lungen-krankter Krieger geschaffen.

Es würde nur eines kräftigen Luftzuges bedürfen, um die da und dort glimmenden Funken zu erwärmendem Feuer anzufachen, das Eingreifen einer starken Organisation, die Hand in Hand mit den bereits bestehenden Vereinigungen zur Bekämpfung der Tuberkulose den Kampf gegen diese Seuche in großzügiger Form aufnimmt. Die zur O e s t e r r e i c h i s c h e n Gesellschaft vom Roten Kreuz zusammengeschlossenen Landes-hilfsvereine mit ihren Zweigvereinen, mit ihrer wohlgeschulten Armee opferwilliger Helferinnen erscheinen zu diesem Zwecke wie geschaffen.

Der Patriotische Hilfsverein vom Roten Kreuz für N i e d e r ö s t e r r e i c h hat es denn auch bereits übernommen, eine Heimstätte für unsere aus dem Felde heimkehrenden lungenkranke Krieger zu errichten und hat auch seine Mithilfe bei der Errichtung und dem Betriebe von Fürsorgestellten für Lungenkranke in Wien und auf dem Lande in Aussicht gestellt. Jetzt zur Wiederherstellung unserer Krieger, die sich den Keim der Krankheit auf dem Schlachtfelde geholt haben, später zum Heile der gesamten Bevölkerung. Damit aber der Hilfsverein an diese Aufgabe mit Erfolg herantreten könne, bedarf er werktätiger und ausgiebiger Unterstützung aus allen Kreisen der Bevölkerung. Mit Mitteln ist hier nicht viel geholfen. Da sollten insbesondere jene, die es tun können, einmal tief in den Säckel greifen.

Es gilt der Erhaltung und Erzüchtigung unseres Volkes!